

„Ich habe keine Sprache für die Wirklichkeit.“

Max Frisch, „Stiller“

„Ein Bild ist nicht zu verwechseln mit einer Sache, die man berühren kann. [...] Das Abbild einer Marmeladenschnitte ist ganz gewiss nichts Essbares.“

René Magritte

„Bei jeder Handlung müssen wir außer der Handlung selbst unseren gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zustand beachten, und den Zustand der anderen, für die diese Handlung von Bedeutung ist, und wir müssen die Zusammenhänge zwischen all diesen Dingen sehen. Und dann wird man sehr zurückhaltend sein.“

Blaise Pascal, „Gedanken“

„Das Wort, das Symbol, das Bild, die Idee ist nicht die Wahrheit; aber wir beten das Bild an, wir verehren das Symbol, wir schreiben dem Wort eine große Bedeutung zu, und das alles ist sehr destruktiv; denn dann wird das Wort, das Symbol, das Bild wichtiger als alles.“

Krishnamurti, „Vollkommene Freiheit“

Quelle: inDeutsch, Unterrichtsmaterialien zu »Nichts«

Arbeitsblatt 1: »Nichts«

Deutsch Philippe Wampfler

(1) Bedeutung und Pierre Anthon's Theorie

Unten finden Sie eine Reihe von Zitaten, aus denen sich eine Art Theorie von Pierre Anthon formulieren lässt.

- Formulieren Sie diese Theorie in eigenen Worten. Verwenden Sie dazu weniger als 100 Wörter.
- Was genau meint Pierre Anthon mit »Bedeutung«?
- Welches Zitat von oben passt am besten zu b)? Begründen Sie Ihre Auswahl bitte.
- *Ist das wirklich eine *Theorie*, die Sie in a) formuliert haben?

»Nichts bedeutet irgendetwas [...]. Das weiß ich schon lange. Deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun.« (S. 9)

»Alles ist egal [...]. Denn alles fängt nur an, um aufzuhören. In demselben Moment, in dem ihr geboren werdet, fangt ihr an zu sterben. Und so ist es mit allem.« (S. 11)

»Die Erde ist vier Milliarden sechshundert Millionen Jahre alt, aber ihr werdet höchstens hundert.« (S. 11)

»Das Leben ist die Mühe überhaupt nicht wert. [...] Das Ganze ist nichts weiter als ein Spiel, das nur darauf hinausläuft, so zu tun als ob – und eben genau dabei der Beste zu sein.« (S. 11)

»Ich gaffe nicht in die Luft [...]. Ich schaue in den Himmel und übe mich darin, nichts zu tun.« (S. 12)

»Wenn es etwas gibt, über das es sich lohnt sauer zu werden, gibt es auch etwas, worüber es sich lohnt sich zu freuen. Wenn es etwas gibt, über das es sich lohnt sich zu freuen, gibt es auch etwas, was etwas bedeutet. Aber das gibt es nicht!« (S. 12)



(2) Die Reaktion der Klasse.

- a) Zeigen Sie am Text, wie die Klasse auf die Provokation reagiert.
- b) Finden Sie für die Stufe jeweils einen guten Begriff/Titel.
- c) Sind diese Stufen realistisch? Unter welchen Bedingungen würde Ihre Klasse auch so / anders reagieren?

(3) Der wunde Punkt von Gerda.

In Kapitel VI überlegt sich die Erzählerin, wo denn der »wunde Punkt« von Gerda liegen könnte.

- a) Was meint Sie mit »der wunde Punkt« genau?
- b) Beschreiben Sie aus der Perspektive der Erzählerin, was im Roman bis dahin psychologisch mit ihr passiert ist. Überlegen Sie z.B.
 - i) (wie) hat sie sich verändert?
 - ii) wie ist ihre Position in der Klasse?
 - iii) was sind ihre Bedürfnisse, ihre Wünsche?
- c) *Was wäre Ihr wunden Punkt?
 - *Von wem in der Klasse kennen Sie den wunden Punkt?

(4) »wenn Sie überhaupt je geheiratet hatten« (S. 27)

Offenbar sind bzw. waren viele Eltern der Kinder im Roman nicht verheiratet.

- a) Wie sieht das in Ihrer Klasse aus?
- b) Recherchieren Sie kurz: Welchen Status hat heiraten in Dänemark?

